

gemeinsam unterwegs

SONDERNUMMER

in den Pfarren Kroisbach • Ragnitz • St. Leonhard

• Juni 2021

THEMA

Startfest: 13. Juni

Der Festgottesdienst mit Bischof Wilhelm Krautwaschl wird in der Basilika Mariatrost gefeiert. Die Gottesdienste in Kroisbach, St. Leonhard und Ragnitz nehmen daran Anteil. Seite 3

PFARRPROFILE

Schätze sammeln

Jede Pfarre unseres Seelsorge-raums bringt ihr eigenes Profil und besondere Schätze mit, die sie mit den anderen teilen kann zum Gewinn für alle. Seiten 4–5

BAUSTELLE

Stein um Stein

In der Kirche gibt es viele Bau-stellen. An unserem Seelsorge-raum beginnen wir nun zu bauen. Dabei gilt: „Betreten der Bau-stelle ist erwünscht!“ Seiten 6–7



Wir starten in den Seelsorgeraum



Baustelle Kirche?!

Das Haus, in dem ich wohne, war ein Jahr lang Baustelle. Viele Fachmänner gingen ein und aus (Frauen waren keine dabei), die Bauaufsicht kaum erreichbar, Verzögerungen, Stillstand, Staub, versperrte Zugänge und eine Sprache, die zwar laut, aber nicht immer verständlich war. Wer Baustellenerfahrung hat, tut sich schwer, Kirche als Baustelle zu sehen.

Und dennoch – Kirche ist Baustelle und lebt, wenn sie nicht „fertig“ ist. Seit Anbeginn verlässt die Kirche immer wieder gewohnte Räume. Seit die göttliche Geistkraft die Angst weggeblasen hat und die Jünger und Jüngerinnen mit Kraft, Freude und Mut den Menschen vom Grund ihrer Hoffnung erzählen, gehört der Aufbruch zum Wesen der Kirche.

Wenn Kirche ihren Platz im Heute findet und sich verortet im Auftrag, Gott und den Menschen zu lieben, geschwisterlich miteinander und mit der Schöpfung umzugehen, dann wird die Energie frei, die sie gebraucht hat, um die Gebäudefassade von Macht, Dominanz und Sinnmonopol aufrecht zu erhalten. Nicht Priester- oder Geldmangel sollten Motivation sein, aus den alten Gebäuden unserer kirchlichen Gewohnheiten auszuziehen, sondern die Liebe zu einem Gott, der im Heute entgegenkommt.

Kirche, die sich auf die Vielfalt der Lebenswirklichkeiten einlässt, kennt eine Sprache, die Kopf und Herz verstehen, und sucht mit den Menschen immer wieder neu den Grund unserer Hoffnung. Sie freut sich, wenn Neues entsteht, und hört auch in ungewöhnlichen Situationen Gottes Liebeswort: Fürchte dich nicht!

HELENE LOIDOLT, ST. LEONHARD



Austausch weitet den Horizont

Chat-Protokoll einer E-Mail-Korrespondenz über den Seelsorgeraum zwischen dem Pastoralreferenten Florian Mittl und der Philosophin Sonja M. Bachhiesl.



FLORIAN MITTL

Liebe Frau Bachhiesl!

Ich freue mich sehr, dass wir uns auf diesem Wege ein wenig über unseren Seelsorgeraum austauschen können. Im Wort selbst steckt ja schon einiges: Es gilt, die Seelen/Menschen in dem uns zugeteilten Raum im Blick zu halten. Also zu schauen, welche Menschen mit welchen Bedürfnissen hier leben. Egal, ob sie immer, selten oder nie den Gottesdienst besuchen. Den Blick erweitern also, über die eigene Pfarre und die eigenen Gewohnheiten hinaus. Nicht jede Pfarre muss alles abdecken, sondern es können sinnvolle Schwerpunkte und Symbiosen entstehen. Der Seelsorgeraum kann dann etwas ganz Neues sein und nicht nur die Addition der einzelnen Teile. Eigentlich ziemlich spannend, was meinen Sie?



Ein herzliches Grüß Gott, Herr Mittl!

Ja, der Seelsorgeraum kann eine horizonterweiternde Chance sein, eine Grenzüberschreitung im positiven Sinn. Mir gefällt die Idee einer neuen kooperativen Gesamtheit, in der die eigenständigen Pfarren sich gegenseitig bereichern. Zugewinn und Entlastung sozusagen.

Der Seelsorgeraum spricht alle – auch kirchenferne – Menschen innerhalb seines Wirkungskreises an. Doch wenn etwas Neues ins Leben gerufen wird, herrscht in der Bevölkerung auch Unverständnis und Unsicherheit vor. Wie könnte man diesbezügliche Bedenken der Menschen zerstreuen?

Ich freue mich auf Ihre Antwort, herzliche Grüße
Sonja M. Bachhiesl



SONJA M. BACHHIESL

Ein herzliches Grüß Gott auch an Sie!

Zugewinn und Entlastung sind tolle Stichworte, auch wenn auf den ersten Blick zunächst einmal alles nach reiner Mehrarbeit aussieht. „Jetzt sollen wir das auch noch machen?!“ werden wohl einige stöhnen.

Was die Bedenken bezüglich Neuem angeht, haben Sie sicher recht. Neues ist ja auch nicht automatisch besser. Es wird darum gehen, sich zu überlegen, welche Formate, Projekte, Veranstaltungen etc. wirklich Früchte tragen, und was man auch lassen kann. Da wird es mutiges Voranschreiten brauchen sowie das Setzen von Akzenten – ohne all das Gute, das sich im Seelsorgeraum über all die Jahre getan hat, zu vergessen. Innovation baut immer auf Tradition auf.

Wenn es uns aber gelingt, eine gemeinsame Vision zu entwickeln und zu leben, die sich in unserem Tun auch wirklich widerspiegelt, werden wir die Bedenken mildern können. Und tatsächlich Zugewinn und Entlastung erleben.

Herzlich, Florian Mittl



Lieber Herr Mittl,

ein Seelsorgeraum verbindet Menschen mit unterschiedlichsten Fähigkeiten, Talenten und auch Interessen. Innerhalb dieser Vielfalt können sich spannende Projekte, Veranstaltungen etc. ergeben. Kreatives Gespür wird gefordert sein. Mit der Zeit wird sich herauskristalisieren, was pfarrübergreifend Sinn ergibt und von der Bevölkerung angenommen wird.

In welchen Bereichen könnten Sie sich derartige Vorhaben vorstellen? Wo würden Sie Initiativen setzen? Mir fallen spontan Unternehmungen mit Kindern, Jugendlichen, Familien und kulturelle Veranstaltungen ein.



SONJA M. BACHHIESL



FLORIAN MITTL

Liebe Frau Bachhiesl,

Kreativität ist ein weiteres wichtiges Stichwort, in der Pfarre Ragnitz gab es heuer z.B. ein „österliches Legoland“, das viele angezogen hat. Auch sonst ist Vieles möglich und hat teilweise schon begonnen: In Mariatrost wird ja das Profil der Wallfahrtskirche noch stärker geschärft, dazu gibt es einen spannenden Schwerpunkt für Jungfamilien. Gerade in diesem Bereich können wir als Kirche wirklich dienend sein und Eltern ein Stück weit unter die Arme greifen. So denke ich z.B., dass eine Kinderkirche mit eigenständigem Programm für die Kleinen an allen Sonntagen zielführend ist. Für Jugendliche und junge Erwachsene bieten wir jeden ersten Donnerstag „Uprising“ mit moderner Musik und Möglichkeit des Austauschs. Musik ist ohnehin ein Schlüsselfaktor, um Menschen anzusprechen. Sie kann vom exzellenten Mariatroster Chor über gerade neu formierte Jugendbands hin zum Gospelchor oder Evensong reichen.

Ganz wichtig ist auch der Blick auf die Armen und Benachteiligten aller Art. Neben der Pfarrcaritas ist es wichtig, die versteckte Armut und Einsamkeit nicht außer Acht zu lassen. Dazu entsteht gerade das Netzwerk „SORGENDE GEMEINDE“ mit Telefondienst und Hausbesuchen.

Und die beste „Werbung“ sind natürlich wir selbst – wenn wir die Freude, die uns erfüllt, auch zeigen, werden wir damit ganz unterschiedliche Menschen ansprechen. Dazu gehört eine echte Kultur der Gastfreundschaft in den Pfarren.



Lieber Herr Mittl,

die bestehenden Projekte in den Pfarren werden gut angenommen. Ihre Ideen klingen sehr ansprechend und interessant. Mir kommen auch noch spezielle Kirchenführungen in den Sinn.

Ein Konzept, das alle Bevölkerungsgruppen umfasst, ist tragfähig. So kann Gemeinschaft entstehen und wachsen. Kirche, Pfarre, Seelsorgeraum verbindet und alle sind willkommen!

Echte Freude strahlt aus und reißt andere mit! In diesem Sinne: mit Freude und Hoffnung in eine segensreiche Zukunft!

Vielen Dank für den anregenden Austausch!
Herzliche Grüße, Sonja M. Bachhiesl



SONJA M. BACHHIESL

Liebe Frau Bachhiesl,

danke auch für den tollen Austausch! Ich freue mich auf gemeinsame Unterwegssein!



Start in den Seelsorgeraum

Am 13. Juni feiert Bischof Wilhelm Krautwaschl um 10 Uhr in der Basilika Mariatrost mit uns den Start des Seelsorgeraums Graz-Ost. Es hätte ein großes Fest werden sollen. Leider kann nur eine sehr begrenzte Personenzahl in die Kirche. Wir bitten dafür um Verständnis und laden herzlich ein, in einer der anderen Kirchen im Seelsorgeraum mitzufeiern. Alle Gottesdienste an

diesem Sonntag werden mit Bezug auf den Festgottesdienst gestaltet. **Die hl. Messe wird gefeiert:** LKH-Kirche und Mariatrost 8 Uhr, Weinitzen 9 Uhr. **Wortgottesdienste gibt es in:** Mariagrün 9 Uhr, St. Leonhard 9 Uhr und 11 Uhr, Kroisbach und Ragnitz 10.30 Uhr. Der Festgottesdienst wird auch auf unserer Homepage „kirchego.at“ im Live-Stream übertragen.

Grüß Gott!

Wort des Pfarrers



Grüß Gott sage ich allen im Seelsorgeraum Graz-Ost. Wir beschreiten seit längerem schon einen neuen Abschnitt von Kirche in unserer Diözese Graz-Seckau. Alle 388 Pfarren der Steiermark werden in 50 Seelsorgeräumen zusammengefasst, damit die geistliche Betreuung trotz der abnehmenden Zahl von Priestern, Ordensleuten, Pastoralreferent*innen sowie geöffneter Pfarrsekretariate weiterhin bestmöglich gewährleistet werden kann. Weder Pfarren noch geistliche Zentren werden aufgehoben oder versickern langsam, sondern sind wie ein Netzwerk einander behilflich.

Größerer Wert wird auf das Spezifikum jeder Pfarre und jeder Seelsorgeeinheit (auch Kirchort genannt), ihren Schwerpunkt, ihr besonderes Merkmal, ihre besonderen Begabungen und Traditionen in diesem gemeinsamen größeren Raum gelegt. Und das alles nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung gesehen. Eben als Netzwerk! Gleichzeitig sehe ich das auch als Entlastung, denn es muss nicht in jeder Pfarre alles geben.

Der Drang nach außen

Bei Jesus spürt man fast auf Schritt und Tritt einen Drang nach außen. Diese Haltung hat er auch seinen Jüngern mehrmals und vor der Himmelfahrt nochmals intensiv aufgetragen: „Und darum GEHT zu allen Völkern!“ TAUFT! LEHRT! (Mt 28,19) Und die Jünger haben diesen Auftrag sehr ernst genommen und sind losgezogen in alle Richtungen. Die Apostelgeschichte berichtet auch über die Überraschungen, die Hindernisse, die Probleme, die Drangsale, die neuen Fragen, die unterwegs auftauchen, und auch über die Ablehnung an manchen Orten. Dort, wo die Apostel Ablehnung erfahren haben, haben sie nicht mit Gewalt den Glauben verkündet, sondern haben kurzerhand den Ort verlassen und sich einer anderen Zielgruppe zugewandt. Sehr mutig!

Dieser Drang nach außen hat es mir angetan und passt zur Haltung im Seelsorgeraum. Was das alles bedeuten kann, sollten die Verantwortlichen im Seelsorgeraum und jeder Christ, jede Christin für sich überlegen! Und Vieles geschieht ja ohnedies schon seit langem! Vergelt's Gott!

Und das Besondere

Jesus hat den Jüngern den Heiligen Geist als Beistand verheißen! Und er hat den Jüngern nach diesem großen Sendungsauftrag zugesagt: „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt!“ (Mt 28,20b) Ist das nicht ermutigend?

MEINT IHR/EUER PFARRER HANS SCHREI

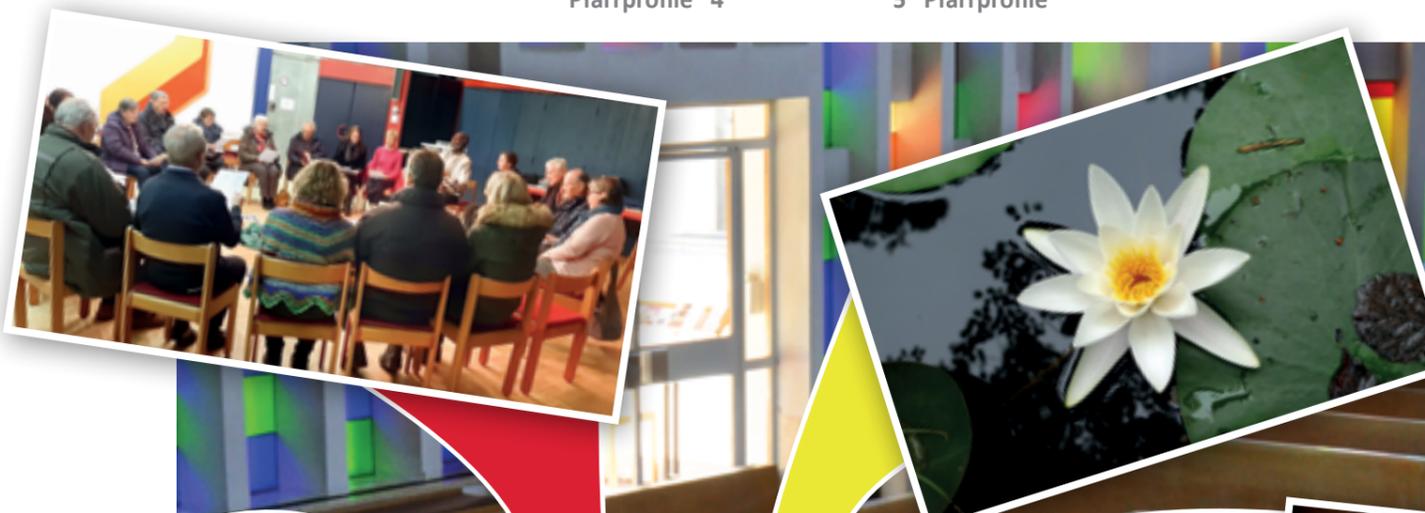
Kroisbach: Ökumene und Weltkirche

Ökumene erleben: Das Thema „Eucharistische Gastfreundschaft“ ist den katholischen und evangelischen Kroisbacher*innen ein wichtiges Anliegen. In Absprache mit dem Ökumenischen Forum christlicher Kirchen können wir Gottesdienste nach neuen Feiermodellen erleben.

Weltkirche: Unsere Pfarre unterstützt Bildungsprojekte von Pater Franz Lackner in Indonesien und von Bischof Luiz Cappio in Brasilien für körperlich und geistig eingeschränkte Kinder und Jugendliche.

Evensong: Wollen Sie ein Abendlob der besonderen Art erleben? Mit Musik, Gedanken und Gebeten zu bestimmten Themen und Stille feiern wir an jedem letzten Freitag im Monat um 18.30 Uhr und laden Sie dazu herzlich ein.

ELISABETH ABERER



LKH: Wir sind für Sie da

Viele wissen gar nicht, dass es eine LKH-Pfarre gibt. Aber für mehrere tausend Patient*innen, deren Angehörige und das Personal fühlen sich die Seelsorger*innen am Klinikum verantwortlich. Als Profil könnte der Satz auf dem Folder gelten, der in den Krankenzimmern aufliegt: „Wir sind für Sie da.“ Hier klingt der Gottesname an: „Ich bin der Ich-bin-da“ (Ex 3,14).

Die LKH-Pfarre ist eine Geh-hin-Kirche, die sich Zeit nimmt für Menschen im Leid, in einer Krise, für persönliche Gespräche und liturgische Feiern am Krankenbett. Wir sind da für alle, egal welchen Religionsbekenntnisses oder auch ohne Bekenntnis. Das Angebot ist niederschwellig und ökumenisch. Franz von Sales stellte sich die Krankenzimmer als Kapellen vor, in denen Gott gegenwärtig wird. Wo Menschen spüren: „Gott ist da“, blüht ihre Seele neu auf.

HANNES BIBER

Ragnitz: Lebensräume öffnen

Gelebte Nächstenliebe: Wir begegnen dem Geheimnis Gottes in der Liebe zu den Armen und Benachteiligten – Vinzenzgemeinschaft, Pfarrcaritas, Hilfswerk Sr. Emmanuelle, Bruder-Klaus-Tageswerkstätte und Lebenswelten der Barmherzigen Brüder Kainbach.

Leben als Gemeinschaft: Wir gehen vom Leben der Menschen aus. Netzwerken mit Pfarrkindergarten, VS Berliner Ring, Vertreter*innen des öffentlichen Lebens. Darüber hinaus MIT den Menschen unterschiedlicher Herkunft Türen öffnen und gemeinsam geschlossene Räume verlassen. Nachgehende Kirche leben. Das Haus der Begegnung steht offen als Begegnungsort auch für nichtkirchliche Aktivitäten und Veranstaltungen.

Qualitätsvolle Verkündigung und Liturgie: Wir bieten Erfahrungsmöglichkeiten von Kirche auch für Menschen an, die nur sporadisch oder gar nicht am Pfarrleben teilnehmen. Gottesdienste können mit allen Sinnen erlebt werden über Musik, Gesang und eine das Leben der Menschen berührende Wortwahl.

Schöpfungsverantwortung: Wir gehen mit unseren Ressourcen als EMAS-zertifizierte Pfarre verantwortungsvoll und nachhaltig um.

HANS KALTENEGGER

Mariatrost: Menschen finden Trost, Kraft und Hoffnung

Spiritualität und Pastoral: • Die Feierkultur ist uns wichtig und wertvoll. • Das Heilige neu entdecken, sich auf das Faszinierende des christlichen Glaubens einlassen. • „aggiornamento“-Liturgie: lebensweltorientiert, lebensnahe Jugendliturgie, Taizégebet, Rituale ... Angebote für Einkehr, Besinnung, Auszeit, Rückzug (verschiedene Zielgruppen). • Verschiedene Angebote für junge Familien, Kinder. • Missionarische Pastoral: Team „Aktiver Dialog“, ins Gespräch kommen, Kontaktabnähung, Willkommenskultur. • Interessensgemäße (!) Einladung zu Pfarr- und Seelsorge-Angeboten. Willkommensbrief für zugezogene Pfarrbewohner.

Musische Kultur: • „Klassik in Mariatrost“, Chor-, Orgel- und Orchesterkonzerte. • Tages- und Abendveranstaltungen. • 3 neue – christlich/regional verwurzelte – Qualitätsmärkte im Jahr: Advent, Ostern, Maria Himmelfahrt.

Wallfahrts- und Begegnungszentrum: • Wallfahrer und Pilger begegnen Gott, pflegen die Gemeinschaft, nehmen neue Impulse mit und finden Ruhe und Erholung. • Das Begegnungszentrum bietet Räumlichkeiten für Veranstaltungen, Feiern, Vorträge, Konzerte ... über den „Pfarrbetrieb“ hinaus.

PFR. DIETMAR GRÜNWALD

Schätze sammeln und teilen

Ein großer Korb wandert in diesen Wochen durch die Kirchen unseres Seelsorgeraums. Darin werden symbolisch die Begabungen, Fähigkeiten, Besonderheiten, Schwerpunkte und Anliegen der einzelnen Pfarren gesammelt. Sie sind ein kostbarer Schatz. Im Seelsorgeraum wollen wir diese Schätze untereinander teilen und sie mehr Menschen zugänglich machen. So profitieren alle davon – die Gebenden ebenso wie die Empfangenden.

St. Leonhard: Offenheit für Vielfalt

Wir bieten Raum für Alte und Junge, Ur-Grazer*innen und Migrant*innen, Ruhe- und Ratsuchende. Die Menschen, die hier zwischen Blindeninstitut und Öffi-Knoten, Krankenhaus und Vinzidorf, Kindergarten und Friedhof durchkommen oder verweilen, erleben offene Begegnungen und Gemeinschaft durch vielfältige Angebote: von Gottesdiensten, Glaubensgesprächen und seelsorglicher Betreuung, über Zwergerltreffs, Kindergarten, Jugendstunden, Pfarrcafés und Seniorentreffen, bis zu kulturellen Veranstaltungen und dem wöchentlichen Bauernmarkt.

So ist rund um unsere Kirche ein offener Begegnungsraum entstanden, der weit über das Kirchenareal hinweg ausstrahlt. Der Name St. Leonhard steht daher für: **Lebensraum**, **Engagement**, **Offenheit**, **Neues wagen**, **Heimat für alle**, **Achtsamkeit**, **Religiöses Kompetenzzentrum**, **Dialogbereitschaft**.

ELISABETH BRAUNSTEIN

Wir bauen Stein um Stein ...



Beim Lego-Osterweg in der Pfarre Ragnitz waren die Kinder eingeladen, nach ihren Vorstellungen und Fantasien Kirche zu bauen. Beim Seelsorgeraum sind alle dazu aufgerufen.

Foto: Neuhold

Die Basilika in Mariatrost, in der wir den Start des Seelsorge-raumes Graz-Ost feiern, ist momentan eine Baustelle. Das trifft sich gut, denn es stellt uns deutlich vor Augen: Der Seelsorge-raum ist kein fertiges Haus, das wir nun beziehen, er ist eine Baustelle. Und wir stehen erst am Beginn dieses Baus.

Aber vielleicht ist das Bild eines Bauwerks für die Kirche gar nicht so zielführend. Denn es transportiert die Erwartung, dass wir zunächst einen exakten Plan entwerfen, diesen in einer Bauphase verwirklichen und schließlich, wenn das Gebäude fertiggestellt ist, darin einziehen und es bewohnen können. Es ist ein sehr statisches Bild. Jesus vergleicht die Kirche oder das Reich Gottes eher mit einem lebendigen Organismus, mit einem Baum, der aus einem Senfkorn wächst, oder einem Weinstock. Der Apostel Paulus spricht davon, dass wir der Leib Christi sind. Das sind

dynamische Bilder. Ein Lebewesen bleibt nie gleich. Eine Pflanze kann nur wachsen oder absterben. Und aus dem Abgestorbenen wächst etwas Neues. Der Mensch atmet ein oder aus, das Herz pusht und hält sein Blut in Bewegung. Da gibt es keinen einzigen Augenblick des Stillstands. Ein lebendiger Organismus wird nicht geplant, er wächst in ständiger Wechselwirkung zwischen seinen inneren Lebenskräften und äußeren Einflüssen. Er passt sich den Lebensbedingungen seiner Umgebung an und steht mit dieser in ständigem Austausch. Ein Organismus ist nie fertig.

Betreten der Baustelle erwünscht

Das gilt auch für unseren Seelsorge-raum. Er wird nie ein fertiges Gebilde sein, sondern sich ständig weiterentwickeln und verändern. Er wird sich immer wieder neu an den Bedürfnissen und Nöten der Menschen, an den Fähigkeiten und Charismen der Christinnen und

Christen sowie an der Botschaft des Evangeliums ausrichten müssen.

Die Entwicklung des Seelsorge-raumes ist daher weniger als Strukturreform oder als Downsizing aufgrund einer Mangelsituation aufzufassen, sondern als Gelegenheit, einen geistlichen Wachstumsprozess wahrzunehmen. Als Einladung, Kirche neu und anders zu denken.

An Baustellen gibt es oft ein Schild: „Betreten der Baustelle verboten! Eltern haften für ihre Kinder.“ Wenn wir schon bei diesem Bild bleiben, dann wünsche ich mir für die Baustelle unseres Seelsorge-raumes ein großes, freundliches Schild, auf dem steht: „Betreten der Baustelle erwünscht! Wir haften dafür, dass Sie sich willkommen fühlen.“ Das soll von den Gesichtern unserer Pfarrmitglieder ablesbar sein. Gewiss, das ist ein hoher Anspruch. Aber der Seelsorge-raum ist eben eine Baustelle, die nie fertig sein wird. Wir bauen Stein um Stein.

ALFRED JOKESCH

Der Seelsorge-raum Graz-Ost

Was ist ein Seelsorge-raum? Ein Seelsorge-raum ist ein Netzwerk aus Pfarren und anderen kirchlichen Erfahrungsräumen innerhalb eines festgelegten Gebietes. Ausgehend von der Lebenswirklichkeit der Menschen, die hier leben, sollen sich neben den bestehenden auch neue Formen von Kirche-Sein entwickeln und entfalten.

Der Seelsorge-raum Graz-Ost setzt sich aus den Pfarren **Kroisbach, Mariatrost, LKH-Heiligster Erlöser, St. Leonhard** und **Ragnitz** zusammen. Jede Pfarre bleibt dabei in ihrer Eigenständigkeit bestehen. Im Gebiet dieses Seelsorge-raumes wohnen etwa 30.000 Menschen, davon ca. 20.000 Katholik*innen.

Ein Team von drei Personen leitet den Seelsorge-raum **in gemeinsamer Verantwortung**. Mit einem größeren Team von Hauptamtlichen (Priester und Laien) tragen sie Sorge, dass alle Bereiche der Seelsorge wahrgenommen werden.



Das Leitungsteam kurz gefragt:

Hans Schrei,
Priesterlicher
Leiter des
Seelsorge-raumes



Johanna
Raml-Schiller,
Handlungsver-
antwortliche
für Pastoral



Gerlinde
Rohrer-
Schneebacher,
Handlungsver-
antwortliche
für Verwaltung



Mit welchem Bild würdest Du den Seelsorge-raum umschreiben?

Ein großer Raum mit vielen Fenstern und Türen. Und alle Fenster und Türen sind weit offen!

Was bedeutet für Dich gemeinsam verantwortete Leitung?

Mehrere Verantwortliche schauen auf bevorstehende Aufgaben. Jeder/jede sieht diese aus einem anderen Blickwinkel, mit anderen Erfahrungen, unterschiedlichem Wissen und einer persönlichen Wertigkeit. Und dann legt jeder/jede seinen/ihren Beitrag zur Lösungsfindung dazu. Und das gänzlich ohne Konkurrenzdenken.

Woran soll man eine Christin/einen Christen des Seelsorge-raumes Graz-Ost erkennen können?

Er/sie soll den eigenen Glauben immer wieder stärken und erneuern und in sich das starke Bedürfnis verspüren, die Erfahrungen des Glaubens und der Christusbeziehung anderen Menschen liebevoll weiterzugeben.

Mir gefällt das Bild des Gartens. Es ist etwas Lebendiges, Wachsendes, Geerdetes (der Boden ist wichtig!). Manches wächst und blüht sehr üppig, um manche Pflanzen muss man sich intensiv kümmern, manches liegt brach und manches muss man zurechtschneiden oder auch ausreißen. Im Garten gibt es immer was zu tun, er ist aber auch ein Ort der Erholung und Muße.

Miteinander (zu)hören, reden und entscheiden, sich aufeinander verlassen können.

Am offenen und neugierigen Blick für das, was kommt, am aufmerksamen Blick für die Menschen und das, was sie brauchen, am beherzten Tun miteinander, an der Freude beim Verkünden der Frohen Botschaft und am Vertrauen, dass letztlich alles gut wird, auch wenn nicht alles gelingt.

Ich stelle mir ein offenes, einladendes Haus mit vielen Zimmern vor. Ein paar Baustellen gibt es noch, an denen weiterzubauen alle eingeladen sind. In Gemeinschaftsräumen können Aktionen gemeinsam entwickelt werden. Es gibt Platz für Begegnung oder zum Kräftesammeln.

Das bedeutet für mich, dass wir uns bei wichtigen Angelegenheiten besprechen, aufeinander hören und unsere Meinung einbringen. Dadurch werden Entscheidungen von uns allen mitgetragen.

Sie/er fühlt sich in allen Pfarren willkommen, ist offen für die Vielfalt, die durch die verschiedenen Pfarren eingebracht wird und hat Freude an der Gemeinschaft. Sie/er ist experimentierfreudig und neugierig auf Neues.

3. Dezember 2017

Das Zukunftsbild der Diözese Graz-Seckau „Gott kommt im Heute entgegen“ wird vom Bischof in Kraft gesetzt.

9. Juni 2019

Die Seelsorge-raum-Leitungsteams werden mit der Entwicklung der Seelsorge-räume beauftragt.

1. September 2020

Der Seelsorge-raum Graz-Ost wird installiert. Die Steuerungsgruppe nimmt ihre Arbeit auf.

13. Juni 2021

Startfest mit Bischof Wilhelm Krautwaschl in Mariatrost. Die Verantwortlichen für den Seelsorge-raum Graz-Ost werden gesendet.

24. September 2021

Die erste Ausgabe der gemeinsamen Seelsorge-raums-Zeitung erscheint.

Juni 2022

Der Pastoralplan, der Schwerpunkte des kirchlichen Handelns im Seelsorge-raum benennt, wird vorgestellt.

JUNI

Do 10.	Vesper , 19 Uhr, Pfarrkirche.
So 13.	Startfest Seelsorgeraum Graz-Ost , 10 Uhr Gottesdienst in Mariatrost mit Bischof Krautwaschl. In Kroisbach, Mariagrün, Ragnitz und St. Leonhard finden zu den gewohnten Messzeiten Wortgottesfeiern statt.
So 20.	Familiengottesdienst , 10.30 Uhr, Pfarrkirche, Segnung von Fahrrädern, Scootern, Rollern am Beginn der Messe am Kirchplatz, Kasperltheater nach der Messe.
Fr 25.	Evensong , 18.30 Uhr, Pfarrkirche.
So 27.	Pfarrfest St. Leonhard .
Mo 28.	Bibliolog , mit Johanna Raml-Schiller, 19 Uhr, Pfarrsaal St. Leonhard.
Di 29.	Nachhaltigkeitsabend „Sanfte Mobilität“ , 19 Uhr, Pfarrsaal, Haus der Begegnung.

JULI

Do 1.	Vesper , 19 Uhr, Pfarrkirche.
Fr 2.	Schulschlussgottesdienst VS Berliner Ring , 8 Uhr, Pfarrkirche.
	Tauschen-Kaufen-Schenken Markt , 8.30–12 Uhr, Kirchplatz.

Der Lego-Osterweg in der Pfarre Ragnitz fand großen Anklang. Liam Klünsner (mit Papa) baute die Erscheinung des Auferstandenen am See. So entstanden 21 Kunstwerke mit biblischen Motiven.



Sa 3.	Erstkommunion Mariagrün , 9 Uhr.
	Kapellenfest , 19 Uhr, Marienkapelle.
So 4.	Konzert: „Stabat Mater“ von G. B. Pergolesi und „Ouverture aus Sant'Elena al Calvario“ von L. Leo. Gertraud Santner, Sopran; Elisabeth Weber, Alt; Liberta Quartett; Joachim Schrott, Orgel. 18 Uhr, Pfarrkirche, Eintritt: Freiwillige Spende.
Fr 9.	Gemeinsames Volkslieder-Singen , 18 Uhr, im Pfarrgarten.
Sa 24. – Sa 31.	Jungscharlager , in St. Radegund.
Fr 30.	Evensong , 18.30 Uhr, Pfarrkirche.

AUGUST

Do 5.	Vesper , 19 Uhr, Pfarrkirche.
So 15.	Mariä Himmelfahrt .
	Hl. Messe , 9 Uhr, Kein 11-Uhr-Gottesdienst.
	Hl. Messe , 10.30 Uhr, Pfarrkirche.
	Hl. Messe mit Kräutersegnung , 10.30 Uhr, Pfarrkirche.

SEPTEMBER

Fr 10.	Tauschen-Kaufen-Schenken Markt , 8.30–12 Uhr, Kirchplatz.
So 12.	Messe mit Segen für alle Schulkinder , 9 Uhr und 11 Uhr, Pfarrkirche.
So 26.	Erntedankfest ,

OKTOBER

Sa 2. und So 3.	Flohmarkt , Sa 2. 10. 8–17 Uhr, So 3. 10. 9–13 Uhr, Pfarrzentrum.
So 3.	Pfarr- und Erntedankfest .
So 10.	Pfarr- und Erntedankfest .

Achtung! Je nach aktueller Situation können sich geplante Termine kurzfristig ändern! Informieren Sie sich bitte auf unserer Homepage „kirchego.at“.

LEGENDE

	Gemeinsame Termine
	In der Pfarre St. Leonhard
	In der Pfarre Kroisbach
	In der Pfarre Ragnitz

Das Startfest im Stream

Der Festgottesdienst zum Start des Seelsorgeraums am 13. Juni um 10 Uhr mit Bischof Wilhelm Krautwaschl wird auf „kirchego.at“ im Live-Stream übertragen. Mit diesem QR-Code gelangen Sie auf die Website:



Unterwegs mit Jesus. Dieses Motto führte durch die Erstkommunion der Volksschule des Odilieninstituts am 1. Mai. 20 Kinder folgten dem Vorbild der Emmausjünger, die frohe Botschaft von der Auferstehung Jesu in die Welt hinauszutragen. „Cool, dass wir zum Schluss aus der Kirche laufen durften!“, so lautete der Tenor der Erstkommunionkinder.

Foto: Meister

Impressum: Kommunikationsorgan der röm.-kath. Pfarren Graz St. Leonhard-Kroisbach-Ragnitz. Eigentümer, Herausgeber und verantwortl. Schriftleiter: Pfarrer Mag. Hans Schrei, Leonhardplatz 14, 8010 Graz. Layout: Helmut Jokesch. Fotos, wenn nicht anders angegeben, aus dem Pfarrarchiv. Mit kirchlicher Druck-erlaubnis. Herstellung: Druckerei Dorrong, Kärntnerstraße 96, 8053 Graz.

DIE ERSTE SEELSORGERAUMS-ZEITUNG ERSCHEINT AM 24. SEPTEMBER 2021

KETZERINNENECKE

Karikatur: Johanna Peinsipp

